Thorner  Zeitung.

Deise Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 ₰.

Begründet 1760

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255
Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltig Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 ₰

Nr. 244. Sonnabend, den 18. October 1890.

Zur Einführung der Alters- und Invaliden-Versicherung.

In wenigen Monaten wird das Alters- und Invalidenversicherungsgesetz in Kraft treten, welches so weite Klassen der Bevölkerung berührt, wie kein anderes deutsches Gesetz vor ihm. Fast Jedermann hat mit diesem Gesetz zu thun, Industrielle und Gewerbetreibende, die ihre Gewerbsgehilfen und Arbeiter zu versichern haben, die Handwerker, deren Gesellen ebenfalls dem Gesetz unterstehen, ja, auch viele Hausfrauen haben indirect damit zu thun, denn auch die Dienstmädchen und das Gesinde ist versicherungspflichtig. Nun hat man sich aber thatsächlich noch viel zu wenig um das Gesetz bekümmert, obgleich schon zu wiederholten Malen Anweisungen und Belehrungen über das Gesetz gegeben worden sind. Und doch ist nichts verfehlter, als die Dinge an sich herankommen zu lassen. Man denke nur, welche Arbeitslast, welche Umständlichkeiten sich bei dem Inkrafttreten des Gesetzes ergeben müssen, wenn Jedem erst die Dinge lang und breit erklärt werden sollen, und Niemand sich zurechtzufinden weiß. Dann ist man im Publikum mißvergnügt und hat doch nur selbst Schuld an allen diesen Scherereien. Es muß besonders darauf hingewiesen werden, daß kein Arbeitgeber oder Dienstherr es in seinem Belieben hat, ob er seine Angestellten und Leute versichern lassen will oder nicht, und ebenso wenig können die Letzteren sich überlegen, ob sie an der Versicherung theilnehmen sollen oder nicht. Das Gesetz setzt ausdrücklich Zwangsversicherung für alle Versicherungspflichtigen fest, da sind keine Ausnahmen oder Entschuldigungen zuläßig, jede Partei muß die Kosten tragen, welche ihr aus der Durchführung des Gesetzes erwachsen und kann sie nicht auf Andere abwälzen. Die Zahlung der Versicherungsbeiträge ist für Manchen noch etwas ganz Neues, um so besser wird es sein, sich mit allen Vorschriften bekannt zu machen. Denn das Gesetz befiehlt nicht blos, es bestraft auch die Nichtachtung seiner Anordnungen. Da das Gesetz über die Alters- und Invaliden-Versicherung schon am 1. Januar 1891 in Kraft treten soll, ist die Zeit zur Information nicht mehr groß.

Wie erfolgt die Unterweisung der Interessenten am Besten? In den Zeitungen ist, wie bemerkt, schon sehr oft lang und breit auf diese Angelegenheit hingewiesen. Aber trotzdem haben noch nicht alle Kreise das nöthige Verständniß gewonnen. Es möchte sich darum empfehlen, daß von den Behörden eine handliche, für die localen Verhältnisse berechnete Anweisung verfaßt, und sowohl in den Zeitungen veröffentlicht, wie den Interessenten ins Haus geschickt wird. Das macht wohl einige Kosten, erspart aber nachträglich viele Umstände und Weitläufigkeiten. Vielleicht finden sich, wie an einigen Orten bereits, auch überall Männer, welche in öffentlicher Versammlung practische Beispiele für die Ausführung des Gesetzes geben; das gesprochene Wort wirkt ja zehnmal mehr, wie das geschriebene. Deutschland schlägt mit diesem Gesetz als erster unter allen europäischen Staaten einen ganz neuen Weg ein, es ist darum auch Ehrensache für alle deutschen Bürger, diesen Weg möglichst ebnen zu helfen. Schwierigkeiten werden bei der Neuheit der ganzen Gesetzgebung doch schon noch genug kommen. Wir haben es hier mit einem ernsten Versuch zu thun, den Nothleidenden einen gesetzlichen Anspruch auf allgemeine Unterstützung zu sichern. Vollkommen kann von vornherein das, was geleistet wird, nicht sein, aber wir können zu einem mustergiltigen Gesetz nur kommen, wenn die allgemeine bereitwillige Unterstützung nicht fehlt. Man kann verschieden denken über den Werth eines Gesetzes, das, wie dieses, Reformen bringen soll. Da es nun einmal von der verfassungsmäßigen Vertretung der deutschen Nation beschlossen ist, verdient es als Gesetzwerk Gehorsam und Befolgung, damit aus den gemachten Erfahrungen später Vorschläge auf Verbesserung hervorgehen können. Alle europäischen Staaten, welche sich für die sociale Gesetzgebung interessiren, verfolgen aufmerksam die Durchführung der Altersversicherung in Deutschland, und wie die Unfallversicherung Nachahmer gefunden hat, wird auch die Altersversicherung solche finden, wenn sie sich bewährt. Die neue Versicherung bringt erhöhte Kosten für die deutschen gewerblichen Betriebe. Vor allen Dingen muß darauf gehalten werden, daß diese ruhig ertragen und auszugleichen versucht werden. Sie sind nicht so bedeutend, daß sie drückend wären oder gar unerschwinglich. Die Alters- und Invalidenversicherung bietet heute erst bescheidene Renten. Je glatter aber die Durchführung sich vollzieht, um so mehr wird sie leisten können, um so mehr auch im Stande sein, zur Erhaltung des socialen Friedens beizutragen und darum handelt es sich ja.

Tagesschau.

Wie amtlich mitgetheilt wird, wird in kurzer Zeit eine Zusammerkunft des Reichskanzler von Caprivi mit dem italienischen Ministerpräsidenten Crispi stattfinden. Ort und Tag ber Begegnung sind noch nicht festgestellt.

Die sogenannten alten Lassalleaner, eine seit Jahren in Hamburg und anderen großen Städten bestehende socialistische Gruppe, welche zur Bebel'schen Socialdemocratie nicht übergetreten ist, wird nach dem Congreß zu Halle mit einem Aufruf an die deutschen Arbeiter hervortreten, der eine Unterstützung der Reichsregierung bei Durchführung ihrer socialpolitischen Maßnahmen fordert.

Auf dem Socialistencongreß in Halle beantragten am Donnerstag mehrere berliner Vertreter eine sofortige Abänderung des Parteiprogramms und bezeichneten sieben Punkte als reformbedürftig. Der Congreß nahm schließlich die beantragte Resolution an, wonach der Antrag auf sofortige Programm-Revision zurückgezogen und der Parteivorstand beauftragt wurde, dem nächsten Parteitage ein revidirtes Programm vorzulegen. Es folgte alsdann eine längere Debatte über den neuen Organisationsentwurf, welcher zuletzt angenommen wurde.

Auf dem Socialistencongreß in Halle hat der Abg. Liebknecht folgenden Antrag in Sachen der Maifeier gestellt: „Der Congreß beschließt: Der erste Mai ist dauernd ein Feiertag der Arbeiter, der, entsprechend dem Beschluß des internationalen pariser Arbeitercongresses den Einrichtungen und Verhältnissen des Landes gemäß zu begehen ist. Wenn sich der Arbeitsruhe an diesem Tage Hindernisse in den Weg stellen, so haben die Umzüge, Feste im Freien etc am ersten Sonntag im Mai stattzufinden." Liebknecht hat sich auch gegen die Agitation für einen Massenaustritt der Arbeiter aus der evangelischen Landeskirche ausgesprochen. Der Redner meinte, die Religion müsse Privatsache bleiben und ein Ansturm gegen dieselbe werde nur die Kraft der Ordnungsparteien stärken. Erfolge hat die Agitation auch nicht im Geringsten gehabt.

Einzelheiten der preußischen Steuerreform werden jetzt zuverlässig bekannt: Von Jahreseinkommen von 9500 Mark bis 900 Mark abwärts werden nach unten zu sich verringernde Steuersätze eingeführt, und die Einkommen unter 900 Mark bleiben ganz steuerfrei. Die Einschätzung der Geschäftsleute soll der dreijährige Durchschnitt ihres Einkommens zu Grunde gelegt werden. Alle Personen, welche über 3000 Mark Einkommen haben, unterliegen der Declarationspflicht; verweigern sie Angaben über ihr Vermögen, so werden sie von Amtswegen eingeschätzt, und hiergegen ist eine Berufung dann nicht zuläßig. Bei den Einkommen unter 3000 Mark bleibt die Einschätzung wie bisher. Die persönlichen und Familienverhältnisse sollen bei der Einschätzung nach Möglichkeit berücksichtigt werden.

Wiewohl der Kaiser bei Annahme des ihm von der Provinz Schlesien gebotenen Festes in Breslau den Wursch ausgesprochen hatte, daß das Fest möglichst einfach veranstaltet werden möge, sollen die Kosten desselben etwa 200 000 Mark betragen.

Zwei Kriegsschiffe hat die englische Regierung nach Witu in Ostafrika abgesandt, um die Suahelis, welche die deutsche Expedition Küntzel ermordeten, zu bestrafen.

Der Conferenz zur Berathung der Alters- und Invaliden-Versicherung, welche neulich in Berlin tagte, hatte auch einen Ausschuß gewählt, der die Art und Form der Geschäftsführung der Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalten feststellen soll. Dieser Ausschuß hat am Donnerstag seine Arbeit begonnen.

Deutsches Reich.

S. M. der Kaiser kam am Donnerstag Vormittag mit der Kaiserin von Potsdam nach Berlin und präsidirte im dortigen Schlosse einem Kronrath, welcher sich mit der bevorstehenden Session des preußischen Landtages beschäftigte. Die Sitzung dauerte zwei Stunden. Nach derselben entsprach der Kaiser einer Einladung seiner Mutter, der Kaiserin Friedrich, zur Frühstückstafel. Nachmittags 3 Uhr fuhren beide Majestäten nach Potsdam zurück.

An den Herzog von Ratibor hat der Kaiser aus Anlaß des fünfzigjährigen Herzogsjubiläums desselben folgendes Handschreiben gerichtet: „Hochgeborner Herr! Am heutigen Tage sind fünfzig Jahre verflossen, seit Euere Liebden als erster Besitzer des Mediat-Herzogthums Ratibor den preußischen Herzogstitel führen. Ich kann es mir nicht versagen, Euerer Liebden zu diesem für Sie und Ihre Nachkommen so bedeutungsvollen Tage meine aufrichtigsten Glückwünsche auszusprechen und dabei zugleich wiederholt meine Anerkennung für die ersprießlichen Dienste zum Ausdruck zu bringen, welche Euere Liebden in altbewährter Treue und Anhänglichkeit an mein Haus sowohl dem Staate, Iwie hrer Heimathprovinz geleistet haben. Indem ich

---

Rose.

Roman von J. von Werth.

(Nachdruck verboten.)

(27 Fortsetzung.)

Nach jener nächtlichen Unterhaltung war zwischen Rose und dem Consul eine sichtliche Entfremdung eingetreten. Wenn sie in den ersten Tagen ihrer Anwesenheit in diesem Hause, wenn die Augen des Hausherrn mit so warmem Blick auf ihr ruhten, bisweilen vergaß, daß sie nur die oberste Bedienstete darin war, so konnte sie jetzt das Gefühl des Fremdseins ihm gegenüber nicht los werden. Wenige Tage noch jenem ernsten Gespräch war er verreist und erst nach vierzehn Tagen zurückgekehrt. Als er in das Wohnzimmer trat, die kleinen Mädchen, die Rose ihm bis auf die Treppe entgegengeschickt, an der Hand, ging auch sie ihm entgegen. Sie streckte ihm mit einem fröhlichen „Willkommen" die Rechte entgegen. Er nahm ihre Hand in seine beiden und dabei traf sie ein Blick, der sie bis ins innerste Herz hinein erbeben machte. Aber diese Augen übten wieder ihre Zauberkraft. Sie hielten ihren Blick fest und schienen zu sagen: „Mehr hast Du nicht für mich, als diesen armseligen, kaum fühlbaren Handdruck? Und ich habe mich doch so unsäglich nach Dir gesehnt." Doch das währte nur einen Moment. Dann ließ er ihre Hand fallen, wandte die Augen ab und beschäftigte sich ausschließlich mit den Kindern. Ein Diener eilte herbei, die Thür zum Vorzimmer zu öffnen. Der Consul wandte sich um. „Richtig, da hätte ich beinahe vergessen, daß ich Besuch mitgebracht."

In diesem Augenblick trat ein Herr ein von mittgroßer, vornehmer Erscheinung, mit einem heiteren, treuherzigen Gesicht.

„Il zio Giorgio, il zio Giorgio," jubelten die Kinder und sprangen ihm entgegen.

„Herr Georg Sangert," wurde er Rose vorgestellt.

Dank der Anwesenheit des Gastes verlief das Diner und der einsame Abend heiterer, als Rose gefürchtet hatte. Der Consul schien von seiner Reise eine noch größere Verstimmung mitgebracht zu haben, als er mit fortgenommen. Rose grübelte nur unabläßig darüber, weshalb diese Verstimmung sich hauptsächlich gegen sie richtete. Das machte sie traurig, aber äußerlich blieb sie sich immer gleich liebevoll und heiter. Onkel Georg oder il zio Giorgio, wie die Kinder ihn nannten, war auch immer vergnügt und verstand es, seine ungekünstelte Heiterkeit auf die Anderen zu übertragen.

„Du kannst doch sehr glücklich sein, Johannes", sagte er eines Tages, während sie miteinander in das Speisezimmer gingen, „daß Fräulein Ternoff in Dein Haus gekommen. Die Kinder hängen mit einer Liebe und Zärtlichkeit an ihr, wie sie es allerdings vollauf verdient. In dem ganzen Hause geht Alles wie am Schnürchen. Man sieht fast niemals, daß etwas gemacht wird, aber es fehlt auch nie etwas. Es ist stets Alles zur rechten Zeit am rechten Ort. Und wenn man denkt, daß sie das Alles ganz allein leitet mit diesen kleinen weichen Händen und doch immer die vollendete Dame, die liebenswürdigste Gesellschafterin bleibt, wahrhaftig, Johannes, man könnte Dich beneiden."

Der Consul zog die Brauen zusammen und antwortete nicht.

Nach dem Diner drängte sich Carla an das Knie Onkel Georgs, und dieser scherzte heiter mit ihr.

„Nicht wahr," sagte das Kind stolz, „wenn ich erst ein wenig größer bin, so wie Fräuleinchen, dann lerne ich recht schön kochen und dann werde ich Deine Frau und koche Dir alle Tage Risotto con uccelli?"

„Nun sieh einmal an!" rief der Onkel. „Wittert das Küchlein gleich den Epikuräer in mir. Nein, nein, mein Schatz, Dich mag ich gar nicht zur Frau. Da wäre mir Fräulein Ternoff viel lieber, wenn sie es nur nicht verschmähte, aus einem alten Junggesellen einen jungen Ehemann zu machen."

Carla sah mit ihren klaren braunen Augen einen Moment auf Rose, die mit einem leichten Erröthen kämpfte. Dann heftete sie den Blick wie erschreckt auf den Vater und sagte mit entrüsteter Stimme: „Papa, Du wirst es nicht zugeben, daß sie Onkel Georgs Frau wird."

Ein bitterer Zug legte sich einen Augenblick um den Mund des Consuls, dann erwiderte er: „Darin kann ich nichts verhindern oder thun. Das muß Fräulein Ternoff schon selbst dem Onkel sagen."

„Die kleine Eifersucht," rief der Onkel belustigt und Rose sagte freundlich: „Es war nur ein Scherz von dem Onkel, mein Liebling. Er mag mich noch viel weniger zur Frau als Dich. Er hat gar kein Vertrauen zu meinem Risotto. Aber bitte den Onkel, daß er über solche Dinge lieber nicht mehr scherzt." — —

Rose war in das Bibliothekzimmer hinübergegangen, um den Thee zu bereiten. Plötzlich wurde ihre Hand ergriffen, sich umwendend sah sie Onkel Georg vor sich. Er hielt ihre Hand fest und sagte: „Fräulein Rose, ich wollte nur meine scherzhaften Worte von vorher Ihnen im tiefsten, heiligsten Ernst wiederholen und fragen: Könnten Sie sich entschließen mit mir zu ziehen? Ich bin Ihnen von ganzem Herzen gut, und was vielleicht noch eben so viel sagen will, ich habe noch nie im Leben ein Weib so hoch gestellt als Sie!"

„Ich danke Ihnen von ganzem Herzen für dies Wort," entgegnete Rose und ihre Stimme zitterte ein wenig. „Sie wissen nicht, wie klein ich mir selbst oft erscheine und wie wohl dann solch ein Wort thut. Aber — ich kann nicht."

Er beugte sich tief über ihre Hand. „Ich reise morgen in aller Frühe. Leben sie wohl," sagte er leise. Dann drückte er seine Lippen auf ihre schlanken Finger und ging hinaus.

Rose blieb gedankenvoll vor der singenden Theemaschine. Die Kinder kamen ihr gute Nacht zu wünschen. Endlich trat der Consul ein. „Mein Vetter läßt sich Ihnen empfehlen," sagte er, nach kurzer Pause, „und zugleich sein Ausbleiben beim Thee entschuldigen Er wollte den letzten Abend noch zu einem Theaterbesuch benutzen, da er morgen früh reisen muß."

Er trat zu ihr, ergriff ihre Hand, hob ihr Gesicht empor und

Sie meiner ferneren Huld versichere, verbleibe ich mit besonderer Werthschätzung Euerer Liebden freundwilliger Wilhelm."

Zur Geburtstagsfeier des Grafen Moltke wird auch der König Albert von Sachsen nach Berlin kommen.

Der sächsische Justizminister von Abeken ist im Alter von 64 Jahren gestorben. Er hatte den Posten seit 1870 inne.

Bei der Ersatzwahl zum preußischen Landtage im Wahlkreise Elbing-Marienburg wurde Hofjägermeister Graf Dohna (cons.) mit 281 Stimmen gewählt. Der Gegencandidat Justizrath Palleske (freis.) erhielt 171 Stimmen.

Der freiconservative Abg. Dr. Drechsler (Goslar-Zellerfeld) ist gestorben.

Der Afrikareisende Hauptmann Kund ist aus Detmold, wo er längere Zeit sich aufgehalten, in Berlin angekommen um nach den canarischen Inseln, wo er den Winter zubringen will, weiterzureisen. Von dem schweren Leiden, welches Hauptmann Kund sich im Hinterlande von Kamerun geholt, ist derselbe so ziemlich wiederhergestellt.

Die deutschen Panzerschiffe „Kaiser", „Preußen", „Friedrich Carl" und der Aviso „Pfeil" sind am Donnerstag unter dem Commando des Admirals Schröder auf der Rhede von Southampton eingetroffen und verbleiben dort bis Montag. Admiral Schröder stattete die üblichen amtlichen Besuche ab und empfing die Gegenbesuche der britischen Officiere.

Der Reichscommissar für Deutsch-Südwestafrika, Dr. Göhring, ist in Berlin eingetroffen. Dr. G. geht als deutscher Generalconsul nach Port-au-Prince, so daß also ein neuer Reichscommissar ernannt werden muß. Vorläufig führt der Referendar Nels dort die Geschäfte.

Ueber die erste deutsche Schule in Deutsch-Ostafrika schreibt der Missionar Krämer aus Tanga: Endlich bin ich in der Lage, über den Anfang meiner Schule berichten zu können. Seit dem 18. August besteht in Tanga eine öffentliche Volksschule. Mit neun Kindern habe ich sie eröffnet. Für den ersten Anfang ist es eine schöne Zahl. Nach und nach wird sich die kleine Zahl vermehren. Die Araber und Indier in unserem Schutzgebiet scheinen es doch einzusehen, daß sie sich des deutschen Einflusses nicht erwehren können. Die Nothwendigkeit, die deutsche Sprache zu sprechen, wird sich wohl noch früher den Indiern aufdrängen, als den Arabern. Jene sind durch und durch Geschäftsleute, und schon aus diesem Grunde werden sie ihre Kinder eine deutsche Schule besuchen lassen, um daraus Gewinn zu ziehen. Einige Indier haben auch schon versprochen, ihre Kinder in die deutsche Schule zu schicken. Die Schüler, welche ich jetzt habe, sind zum größten Theil Sudanesen-Kinder. Es sind drei Mädchen und sechs Knaben. Der älteste Knabe ist ungefähr zwölf bis vierzehn Jahre alt, die übrigen zwischen sieben und zehn Jahren. Was mir den Unterricht ein wenig erschwert, ist der Umstand, daß diese Kinder der Suahelisprache nicht ganz mächtig sind; sie bedienen sich meistens ihrer Muttersprache, des Arabischen. Es bleibt mir also nichts Anderes übrig, als von den Kindern ein wenig arabisch zu lernen. Vorläufig unterrichte ich nur in der Kisuahelisprache, und zwar Morgens von 7 bis 10 Uhr. In einer Woche sollen aber die begabteren Kinder bereits anfangen, deutsch zu lernen."

Der Regent von Bayern genehmigte auf Antrag des Ministers des Innern die Einbringung eines Antrages beim Bundesrathe, nach welchem den Landesregierungen die Ermächtigung ertheilt werden soll, Schlachtvieh aus Oesterreich-Ungarn in größere, mit Schlachthöfen versehene Städte überzuführen. Der Antrag wird sofort im Bundesrathe eingebracht und voraussichtlich auch genehmigt.

Parlamentarisches.

Das Gesammtpräsidium des Reichstages wird dem Grafen Moltke am 26. October zu seinem 90. Geburtstage mündlich Namens des Reichstages beglückwünschen. Die Deputationen sollen möglichst gruppenweise gratulieren, um den greisen Feldmarschall nicht zu sehr zu ermüden.

Wie bekannt, werden sich in der neuen Session Bundesrath und Reichstag auch mit Einverleibung der Insel Helgoland in das deutsche Reich zu beschäftigen haben. Man sieht bei diesem Anlaß in parlamentarischen Kreisen eingehenden Debatten auch über andere Dinge entgegen, die mit dem deutsch-englischen Vertrage in Verbindung stehen.

Im Reichstage sollen nach dessen Zusammentritt die Anträge auf Aufhebung oder Ermäßigung der Lebensmittelzölle zur Erörterung gelangen. Ein practisches Resultat ist freilich nicht zu erwarten, da Centrum, Polen und Conservative an den gegenwärtigen Zollsätzen unbedingt festhalten. Der Abg. von Schorlemer, der bekannte Centrumführer, hat sich erst kürzlich wieder in diesem Sinne geäußert.

Ausland.

Frankreich. Die französische Budgetcommission untersucht andauernd mit großem Eifer, wie sich die Staatsausgaben vermindern lassen. — In Firmidny bei St. Etienne haben die streikenden Bergarbeiter Crawalle verursacht, zu deren Unterdrückung Militär herbeigezogen wurde, welches die Bergwerke besetzt hält. — Die Stellung des Finanzministers Rouvier ist erschüttert. Derselbe dürfte durch den Minister Constans ersetzt werden. — 20 Generäle sind mit einem Male pensonirt, weil dieselben sich bei den Manövern nicht feld tüchtig gezeigt haben. — Nach pariser Meldungen soll Italien seine Absicht, Tripolis in Nordafrika zu besetzen, kundgegeben haben. An der Gaschichte, ist kein wahres Wort.

Italien. Die neulichen Schauergeschichten von Lebendig-Begrabenen in einem neapolitanischen Kloster waren sammt und sonders erfunden. Die Staatsbehörde hat keinerlei Anlaß zu einem Einschreiten gehabt. — Der englische Botschafter Lord Dufferin hat dem Premierminister Crispi in Neapel einen Besuch abgestattet. Die Wiederaufnahme der italienisch-englischen Colonialverhandlungen dürfte in nächster Zeit schon erfolgen.

Niederlande. König Wilhelm ist thatsächlich regierungsunfähig. Zur Einsetzung einer Regentschaft werden die Generalstaaten einberufen werden. Zuerst soll der Staatsrath die Regierung führen und dann dieselbe durch Gesetz der Königin Emma übertragen werden. In Luxemburg wird dann der Herzog von Nassau wieder Regent.

Oesterreich-Ungarn. Den durchaus gerechten Ansprüchen, welche die deutschen Abgeordneten auf dem wiedereröffneten böhmischen Landtage erheben, treten die Czechen sehr feindselig und ablehnend gegenüber. Wie unter diesen Verhältnissen der deutsch-czechische Ausgleich eine Thatsache werden soll, ist nicht recht abzusehen. Es ist leicht möglich, daß die Deutschen kurzen Proceß machen und aus dem Landtage wieder ausscheiden. — Bezüglich der Neuregelung der Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn haben bisher nur vertrauliche Vorbesprechungen stattgefunden. Zu bestimmten Verhandlungen sind die Dinge noch nicht gediehen.

Portugal. In der Deputirtenkammer verlas der neue Ministerpräsident General Souza eine Erklärung über die englisch-portugiesischen Streitigkeiten. Diese besagt, die Regierung könne dem Parlament nicht die Genehmigung des vom vorigen Cabinet abgeschlossenen Colonialvertrages mit England empfehlen, wolle aber die Ausführung der bereits der parlamentarischen Genehmigung unterbreitet gewesenen Clausel nicht hindern. Die Regierung werde gern Aenderungen in dem Uebereinkommen acceptiren, welche die Würde und Interessen der Nation wahren und dazu angethan seien, das Einvernehmen zwischen Portugal und seinen früheren Verbündeten wieder herzustellen. Aber die Regierung wisse noch nichts von Vorgängen, welche an der Mündung des Zambesi stattgefunden haben sollten. (Ein englisches Kannonenboot sollte ein portugiesisches angerannt und zum Sinken gebracht haben.) Eine billige Einigung hierüber würde auch nicht schwierig sein, was die Regierung von Herzen wünsche. Die ministerielle Erklärung bespricht sodann die finanziellen Fragen und führt aus, daß sie den öffentlichen Credit befestigen werde durch Einführung einer sparsamen Finanzpolitik. Nach Verlesung dieses Programmes, welches mit Beifall aufgenommen wurde, wurden die Cortes bis zum zweiten Januar 1891 vertagt.

Rußland. Das Cultusministerium hat beschlossen, den lutherischen Pedigern in den baltischen Provinzen die bisher gezahlten staatlichen Jahresgehälter zu entziehen, eben weil sie keine Stockrussen werden wollen.

Schweiz. Wegen der Verfassungsrevision im Canton Tessin hat am Donnerstag eine neue Conferenz begonnen. Die Arbeit wird mühsam werden, da keine Partei zur Nachgiebigkeit geneigt ist.

Türkei. In Constantinopel werden in Folge der armenischen Verschwörungen fortgesetzt viele Armenier verhaftet. Die Gefangenen sind zum Theil gefoltert, um ihre Mitschuldigen zu verrathen, und haben ausgesagt, daß russische Unterthanen die Anstifter der armenischen Gewalthaten waren. Aus Armenien werden Ausschreitungen der Türken gemeldet. So wurden vier jung verheirathete Christinnen von türkischen Soldaten fortgeschleppt. — In der serbischen Volksvertretung sollen die trüben Verhältnisse der Königsfamilie zur Sprache kommen.

Asien. In verschiedenen Theilen Chinas sind zwischen dem Militär und der Bevölkerung Zusammenstöße vorgekommen, in Folge von Versuchen, eine höhere Steuer auf Opium einzuführen. Zu Hoikow sind auf beiden Seiten viele Personen getödtet worden.

Provinzial-Nachrichten.

— **Briesen**, 16. October. (Der selbstständige Gutsbezirk Podzamek) im Kreise Briesen ist mit dem Bezirke der Stadt Briesen vereinigt worden.

— **Culm**, 16. October. (Feuer.) In der Nacht vom Montag zum Dienstag brannte in dem Hause Predigerstraße 8 das Dachgeschoß nieder. Die Bewohner desselben konnten nur das nackte Leben retten.

— **Neustadt Westpr.**, 16. October. (Mordverdacht.) In voriger Woche wurde Nachts auf dem einen zu Krockow gehörigen Gute (Lienke) der Schäfer Z. verhaftet, weil er der „N. K. Z." zufolge im Verdacht steht, seine Frau bei Seite geschafft zu haben. Derselbe lebte mit seiner Frau bereits 20 Jahre lang in zwar kinderloser aber glücklicher Ehe. Vor Kurzem kam ein etwa 20 Jahre alter Schäferknecht in ihre Dienste, mit welchem die Frau ein Liebesverhältniß einging, welches sie trotz aller Verwarnung nicht aufgab. Seit kurzer Zeit nun ist die Frau verschwunden.

— **Schocken**, 13. October. (Gutsverkauf.) Das 200 Hectar große Gut Blyzie bei Schocken ist von der Frau Grunwald für 125 000 Mk. an den Besitzer v. Rychlowski verkauft worden.

— **Bromberg**, 16. October. (Schwurgericht.) Am 19. Mai d. J. wurde, wie s. Z. mitgetheilt, in Papros (Kreis Inowrazlaw) der 21jährige, dort commissarisch stationirte Grenzaufseher Rudolf Kriewald von dem Ober-Grenzcontrolleur Schroff erschossen. An dem genannten Tage war Kr. zum Patrouillendienst commandirt und sollte sich Abends 8 Uhr in Papros von demselben zurück melden. Er traf dort aber erst um 8½ Uhr, also eine halbe Stunde später ein. Sein Vorgesetzter, der Obergrenzcontrolleur Schroff, bemerkte dies und befahl ihm, zunächst in das Tagebuch einzuschreiben und dann sich bei ihm zu melden. Das that Kriewald. Er ist gesehen worden, wie er in vollem Dienstanzuge, mit seinem Gewehr und Haubajonett bewaffnet, von der Hofseite in die Wohnung des Schroff ging. Diese hat er lebend nicht mehr verlassen. Bald nach seinem Eintritt hörte man zwei Schüsse fallen, denen dann noch ein dritter folgte. Demnächst trat Schroff auf den Hof und rief dem in seinem Stalle beschäftigten Grenzaufseher Zoller zu, er möge in die Stube kommen, denn er habe soeben den Kriewald erschossen. Dort lag dieser auch als Leiche, mit dem Kopfe und dem Obertheile des Körpers im Hinterzimmer, während sich die Füße noch in der Wohnstube befanden. Als der erste Schuß fiel, öffnete der Kutscher des Schroff, welcher sich im Nebenzimmer befand, die Thür zur Wohnstube, und da sah er, wie sein Dienstherr in seiner rechten Hand einen Revolver hielt. Dicht vor ihm stand Kriewald, welcher mit der linken Hand die mit dem Revolver bewaffnete rechte Hand seines Dienstherrn von sich abzulenken suchte. In dem Augenblick, in welchem er die Thür öffnete und in die Stube hineinblickte, fiel der zweite Schuß. Die Kugel durchbohrte die Thür, welche der Kutscher in der Hand hielt, und pfiff — wie dieser behauptet — dicht an seinem Kopfe vorbei. Auf den Ruf seines Herrn kam dann der Kutscher in die Stube, nahm seinem Herrn den Revolver ab und drängte den Kriewald, ihn vor sich haltend, zur Stube hinaus. Wie Kr. etwa einen Schritt von der Thür entfernt stand, fiel hinter ihm ein dritter Schuß und Kr., im Kopfe getroffen, stürzte auf seinen Arm und von diesem zur Erde. Die gerichtliche Section der Leiche hat ergeben, daß die Kugel auf der Höhe des Scheitels durch das Schädelbach in das Gehirn gedrungen ist und Kr. sofort getödtet

---

schaute ihr tief und forschend in die Augen, als wolle er in ihrer Seele lesen. Roses Hand schmerzte, so drückte er sie. Der strenge Zug in seinem Antlitz milderte sich für einen Augenblick, doch nur um im nächsten desto härter hervorzutreten. Er setzte sich an den Tisch, trank schweigsam eine Tasse Thee und verließ dann mit kurzem Gruß das Haus.

Rose schaute ihm gedankenvoll nach. Sie hatte seinen forschenden Blick wohl verstanden. Er hatte gefragt, weshalb sie die Werbung eines redlichen, achtbaren Mannes, der sie liebte und der ihr ein freies Herz und eine fest gegründete Heimath bot, ausgeschlagen. Weil sie ihre Hand nicht geben wollte, wo sie ihr Herz nicht geben könnte. Aber daß er, daß seine Augen das fragen konnten, das gerade that ihr so unbeschreiblich weh. Sie stützte den Kopf auf die gefalteten Hände und langsam stahl sich eine Thräne unter den geschlossenen Lidern hervor. Wie erschrocken darüber, wischte sie mit dem Tuch über die Augen und griff nach einer Arbeit um ihren Gedanken eine andere Richtung zu geben. Bald aber ruhten ihre Finger müßig im Schoß, und all ihr Denken weilte bei Johannes. Was war für eine Veränderung mit ihm vorgegangen! Er konnte wohl bisweilen noch gütig zu ihr sein, aber solche Momente waren wie kurze Sonnenblicke in langer trüber Zeit. Er war auch nicht unfreundlich, aber er vermied ihre Gegenwart. Wenn er zu ihr sprach, nahm seine Stimme oft einen so gezwungenen, ironischen Ton an, wie er ihm sonst nicht eigen war. Das alles stimmte sie traurig. Nicht, daß sie ihm gezürn, hätte dieses wechselnden Benehmens wegen, o nein. Sie beklagte nur, daß er nicht glücklich war. Sie wußte ja, daß er hinter diesem mürrischen Wesen nur sein Unglück zu verstecken suchte, um nicht Mitleid zu erregen; sie wußte auch, daß gerade dies für stolze Naturen am schwersten zu ertragen ist. — Wenn Rose dann an jenen Blick dachte, als er mit Onkel Georg von der Reise gekommen, dann pochte ihr Herz so heftig, daß sie die Hand darauf pressen mußte. Dennoch konnte sie sich dies ängstliche, wonnevolle Gefühl nicht erklären, das sie in solchen Augenblicken erfüllte.

* * *

Als Rose am nächsten Morgen beim Frühstück mit dem Consul zusammentraf, erwähnte dieser im Gespräch, er habe am Abend zuvor bei dem jour fix in Casa Goffredi einen Deutschen kennen gelernt. „Er ist preußischer Officier, ein Baron Frohreich. Da er auch ein liebenswürdiger junger Mann zu sein scheint, habe ich ihn aufgefordert, uns aufzusuchen. Ich glaubte, es würde Ihnen angenehm sein, einmal einen Landsmann zu begrüßen."

Rose sah dankbar zu ihm auf. Wie gütig von ihm, daran zu denken. Die Aussicht auf den versprochenen Besuch hatte den kleinsten Theil an ihrer Freude über die zarte Aufmerksamkeit, die sie in diesen Worten fand. „O ja, es macht mir sehr große Freude, ich danke Ihnen."

„So wenig wohl, so wenig heimisch fühlt sie sich also in meinem Hause," dachte Johannes, „daß schon die Aussicht auf den Besuch eines Fremden, mit dem sie nichts gemein hat, als das Vaterland, sie so erfreuen kann." Ein bitteres Gefühl erfüllte ihn und der freundliche Ausdruck von seinem Gesicht war verschwunden. Rose sah die Veränderung in seinen Zügen wohl. „Er bereut, mir eine Freundlichkeit erwiesen zu haben," sagte sie sich. Es kostete ihr Ueberwindung, auf das heitere Geplauder der Kinder einzugehen.

Als diese dann zu ihren Stunden gegangen waren, trat Rose an den Schreibtisch, um ihrer Gewohnheit gemäß die Wirthschaftsbücher durchzusehen. Sie wartete, den kleinen Schlüssel in der Hand, auf das Entfernen des Consuls, der noch immer schweigsam und gedankenvoll am Tische saß. Nun waudte er sich zu ihr: „Fräulein Ternoff, Sie haben uns so viel von Ihrer deutschen Weihnachtsfeier erzählt. Wollten Sie uns nicht auch solch ein Fest bereiten? Ich habe noch nie ein solches mit erlebt und die Kinder, die es auch nicht kennen, werden sich gewiß darüber freuen. Wir haben uns bisher nur der französischen Sitte der étrennes angeschlossen." Er händigte ihr ein Päckchen Banknoten ein. „Nicht wahr, Sie haben die Güte die Ueberraschungen an meiner Statt zu besorgen? Ich verstehe mich schlecht darauf, Wünsche zu errathen. Was Ihren Weihnachtsbaum anbetrifft, so halten Sie nur Umschau im Garten und Gäste endlich laden Sie, oder laden Sie nicht, soviel als Ihnen gerade gut erscheint. Ich gebe Ihnen plein plouvoir nach freien Stücken zu schalten."

Sie nahm die Banknoten entgegen. Wie fühlte sie sich dabei versucht, diese kräftige, nervige Männerhand an das Herz zu drücken in ihrer Freude. Die leuchtete ihr aus den Augen und klang hell aus ihrer frischen Stimme als sie nun rief: „Welch ein reizender Gedanke das ist! Sie soll Ihnen schon gefallen, unsere deutsche poetische Feier. Und wie dankbar ich Ihnen dafür bin. Es wäre so traurig für mich gewesen ein Weihnachtsabend ohne Tannenbaum und Lichterschmuck."

Ein Lächeln glitt wie ein Leuchten über die unschönen Züge des Mannes und aus seinen Augen brachen warme Strahlen wie heller Sonnenschein. „Sie werden viel zu sorgen haben und es bleibt Ihnen wenig Zeit."

„Das ist ja nur Freude, nur Freude," rief Rose und drückte die Hände gegen die Brust. Johannes blickte ihr noch einmal in die glücklichen Kinderaugen, dann ging er.

Rose rechnete eifrig in ihrem Kalender nach. Eine Pfefferkuchensendung als Postpacket mußte gerade noch am Morgen des heiligen Abends eintreffen. Schnell flog ihre Feder über das Papier und nach zehn Minuten eilte Alessandro, den Brief eiligst auf die Post zu tragen. Während dessen suchte Rose im Garten einen Tannenbaum aus, der durch seinen schönen Wuchs würdig befunden wurde, mit Lichtern und allerlei bunten Dingen geschmückt zu werden. Dann eilte sie in ihr Zimmer, um Hut und Mantel anzulegen, und bestellte auf dem Wege, daß der Wagen vorfahren solle. In der Küche besprach sie noch mit dem Koch, wie pièce de résistence in das Menu des heutigen Diners einzuschreiben sei, da es ihm nicht möglich gewesen, eine pollastra aufzutreiben. Am Weihnachtsabend werden in ganz Mailand überall Puten gegessen. Da bekommen die Geflügelhändler sie doppelt so hoch bezahlt als sonst. Sie werden ihren Vorrath also nicht wenige Tage vorher verkaufen. Als diese wichtige Frage endlich auch zur Zufriedenheit des Koches erledigt war, stieg Rose in den Wagen, um nach einigen Stunden mit einer Menge von Packeten zurückzukommen.

(Fortsetzung folgt.)

hat. Wegen Todtschlages angeklagt, hat sich heute nun der Ober-Grenzcontrolleur und Landwehrlieutenant Arthur Schroff vor dem hiesigen Schwurgerichte zu verantworten. Der Andrang des Publikums zu dieser Verhandlung ist ein sehr großer.

— **Posen,** 15 October. (Zur Oberbürgemeister-Angelegenheit.) In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten verlas der Vorsitzende vor Eintritt in die Tagesordnung ein Schreiben des Oberbürgermeisters Müller aus Berlin vom 12. d. M. an den hiesigen Magistrat, worin derselbe mittheilt, daß er, nachdem ihn der Bundesrath zum Justitiar der Reichsbank in Vorschlag gebracht habe, bereit sein würde, sein Amt als Oberbürgermeister niederzulegen, wenn er nicht im Interesse der Stadt Posen den lebhaften Wunsch hegte, an den gegen Ende des Monats stattfindenden Berathungen der Immediatcommission für Maßregeln gegen die Ueberschwemmungen theilzunehmen. Ferner verlas der Vorsitzende das Antwortschreiben des Magistrats, in welchem dieser das Anerbieten des Oberbürgermeisters dankend annimmt.

Locales.

Thorn, den 17. October 1890.

— **Militärisches.** Die Vereidung der neueingestellten Recruten beim Ulanen-Regiment v. Schmidt fand heute Vormittag statt. Unter klingendem Spiel marschirten die Soldaten nach der neustädtischen Kirche, wo die Vereidigung stattfand.

— **Personalnachrichten aus dem königlichen Eisenbahn-Directionsbezirk Bromberg.** Abgang: Stationsassistent Simon in Allenstein nach Osnabrück versetzt. Ausgeschieden: Stationsaufseher Weber in Prust nach Subkau; Stationsassistent Jahn in Weißenhöhe als Stationsaufseher nach Prust. Die Prüfung bestand: Bahnmeister-aspirant Hentschel in Orzechowo zum Bahnmeister. Sonstiges: Dem Stationsvorsteher 1. Classe Borkowski in Kreuz ist aus Anlaß seines 50jährigen Dienstjubiläums der Rothe Adlerorden vierter Classe mit der Zahl 50 Allerhöchst verliehen worden.

— **Jagdrennen der Officiere der 70. Infanterie-Brigade.** Nachdem Oberst Zembsch vom Urlaub zurückgekehrt, haben auch die Schnitzeljagden in der genannten Brigade begonnen. Rendezvous war am vergangenen Mittwoch in Barbarken, wo sich zahlreiche Zuschauer eingefunden hatten. An der Jagd nahmen mehrere Ingenieur-Officiere, sowie Frau Lieutenant Oeltze, als Dame, Theil. Geritten wurde im rothen Rock, theils in Uniform. Das Tempo war sehr flott, der Hindernisse waren sehr viele. Als Master ritt Oberst Zembsch. Die Jagd zog sich in die barbarkener Forst hinein und endigte nach kurzem Stop in dem freien Gelände östlich Barbarken, wo frei Feld gegeben wurde. Den Fuchsschwanz errang sich Lieutenant Schmied vom Regt. v. d. Marwitz. Die nächste Jagd findet, soviel wir erfahren haben, nächsten Mittwoch beim Bw. Elsnerode statt. Freunden fröhlichen flotten Jagens können wir nur empfehlen als Zuschauer hinauszufahren, besonders da die Wagen derselben so dirigirt werden, daß die Insassen den größten Theil der Jagd übersehen können.

— **Handwerkerverein.** Gestern Abend fand im Restaurant Nicolai die erste Versammlung im Wintersemester statt, welche in Vertretung des abwesenden Vorsitzenden, Stadtraths Behrensdorff und des stellvertretenden Vorsitzenden, Rentiers Preuß, vom Drechslermeister Borkowski eröffnet wurde. Da die Tagesordnung keine speciellen Punkte aufwies, so wurden gesprächsweise verschiedene Fragen und Wünsche erörtert, insbesondere wurde das Treiben der Heilsarmee besprochen. Später trug die Handwerker-Liedertafel einige Gesänge vor, so daß der erste Vereinsabend, bei guter Betheiligung recht angenehm verlief.

— **Die freiwillige Feuerwehr** hält heute Abend ½9 Uhr ihre Schlußübung auf dem Rathhaushofe ab, bei welcher die mechanische Schiebeleiter in Gebrauch tritt.

— **Wechselstempel.** In dem halben Jahr vom 1. April bis 30. September d. J. hat die Wechselstempelsteuer im Bezirk der Oberpostdirection zu Danzig 49 471 Mk. ergeben, 2500 Mark mehr als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Der bromberger Bezirk hatte bei 17 311 ein Plus von 1241 Mk.

— **Centralverein westpreußischer Landwirthe.** Die Herbstsitzung des Verwaltungsraths des Centralvereins ist nun auf den 8 November nach Danzig (Landeshaus) einberufen worden. Als geschäftlicher Hauptgegenstand steht, neben der Ernennung eines Ehrenmitgliedes, die Frage der Veranstaltung einer Provinzial-Thierschau im Jahre 1891 auf der Tagesordnung. Ferner soll über Heerd- und Stutbuch-Vereinigungen, über die Frage einer genossenschaftlichen Organisation des Centralvereins unter Erweiterung seiner Ziele und Aufgaben, über ein einheitliches Vorgehen der Berufsgenossen bei Einführung des Alters- und Invalidenversorgungsgesetzes, über einen Antrag aus Thorn auf Hinausschiebung des Inkrafttretens der Alters- und Invalidenversicherung auf mindestens ein Jahr und über event. Einrichtung eines Frühjahrs- und Herbst-Saatmarktes in Graudenz verhandelt werden.

— **Eine nachahmenswerthe Maßregel** hat der erste Staatsanwalt zu Beuthen O.-Schl. getroffen. Er hat als Warnung für Messerhelden in allen Gastwirthschaften des Bezirks folgende Bekanntmachung anbringen lassen: „Die große Zunahme der Körperverletzungen und anderer Roheitsvergehungen veranlaßt mich, darauf hinzuweisen, daß das königliche Landgericht in Beuthen dergleichen Strafthaten, namentlich wenn sie mittelst einer Waffe, eines Messers oder gefährlichen Werkzeuges, mittelst eines hinterlistigen Ueberfalles, von mehreren gemeinschaftlich, oder mittelst einer das Leben gefährdenden Behandlung verübt sind, unnachsichtlich mit hohen Strafen, meist mit einem Jahre Gefängniß beginnend, zu belegen pflegt. Ebenso hat das königliche Schwurgericht hier einen Arbeiter, trotz seiner Jugend und bisherigen Unbescholtenheit, mit fünf Jahren Zuchthaus und gleichdauerndem Ehrverlust bestraft, weil ein von ihm Gestochener der erhaltenen Verletzung erlegen ist. Ich mache auf die Folgen solcher Ausschreitungen aufmerksam."

— **Die Ersatzwahl eines Kreistagsabgeordneten** für den verstorbenen Abg. Epding II zu Bildschön im fünften ländlichen Bezirk, soll am 20. d. geschehen. Die Liste der Wahlberechtigten liegt im Landrathsamt aus.

— **Strafkammer.** In der heutigen Sitzung bildete die Wiederaufnahme des Verfahrens gegen den Arbeitsburschen Paul Eckloff aus Kl. Mocker die erste Verhandlung. E. war von der hiesigen Strafkammer wegen Diebstahls einer silbernen Uhr und Kette als rückfälliger Dieb zu einem Jahr Zuchthaus und den Nebenstrafen verurtheilt worden. Wie sich jedoch später herausstellte, war die Angabe des E., daß er bereits 18 Jahre alt sei, falsch, weshalb das Verfahren wieder aufgenommen und die anerkannte Zuchthausstrafe in ein Jahr und zehn Tage Gefängniß umgewandelt wurde. — In zweiter Sache wurde gegen die unverehelichte Minna Albrecht aus Briesen, welche beschuldigt war, das sechs Wochen alte Kind des Barbiers Lucas aus Briesen durch Fahrlässigkeit getödtet zu haben, verhandelt. Wie Kreisphysikus Dr. Heyse aus Briesen bekundete, ist das Kind in Folge Erstickung gestorben, weil es mit dem Gesicht auf dem Deckbette lag. Da die Füße des Kindes fest in die Betten eingewickelt waren, konnte sich das Kind nicht selbst herumdrehen, sondern es muß von der Amme vorher in diese Lage gebracht worden sein. Die Angeklagte wurde unter Annahme mildernder Umstände zu einer Woche Gefängniß verurtheilt. — Die Käthnerfrau Agathe Piontkowski aus Abbau Simon beraubte die Altsitzerin Agathe Soponski, ebendaher, der Freiheit indem die P. die S. in eine Bodenkammer einsperrte. Auch verletzte sie die Eingesperrte mit einem Stück Holz, wofür sie mit einer Woche Gefängniß bestraft wurde. — Wegen Holzdiebstahls wurde die unverehelichte Marie Weber aus Schönwalde zu drei Tagen Gefängniß verurtheilt. — Der Stellmacher Adalbert Szczypinski, der Arbeiter Johann Stoermer, der Käthner Johann Gurczynski und der Besitzer Mathäus Klarkowski, sämmtlich aus Scharnese, waren der gemeinschaftlichen Körperverletzung des Besitzers Behrend beschuldigt und außerdem war der Erstangeklagte noch wegen Erpressung und Diebstahls angeklagt. Urtheil: Szczypinski sechs, Stoermer vier und Gurczynski sechs Monate Gefängniß, Klarkowski wurde freigesprochen. — Ebenfalls wegen gemeinschaftlicher Körperverletzung und Widerstands gegen die Staatsgewalt waren der taubstumme Arbeitersohn Gustav Tessmer, der Arbeiter Michael Westphal und dessen Ehefrau Marie sämmtlich aus Schönsee angeklagt. Während der Verhandlung fungirte Taubstummenlehrer Appel behufs Vernehmung des Erstangeklagten als Dollmetscher. Die Westphal'schen Eheleute wurden zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt, Tessmer wurde freigesprochen.

— **Gefunden** wurde ein Schlüssel in der Gerechtenstraße.

— **Polizeibericht.** Sechs Personen wurden verhaftet, darunter ein Dienstmädchen, welches seiner Dienstherrschaft Kleinigkeiten veruntreut hat.

Aus Nah und Fern.

* (Die Ueberführung der Särge) weiland Sr. Majestät des Kaisers Friedrich und der Prinzen Waldemar und Sigesmund von Preußen von der Grabcapelle der Potsdamer Friedenskirche nach dem neuerbauten Mausoleum fand Donnerstag Vormittag statt, nachdem Prediger Kritzinger in der Gruftcapelle ein Gebet gesprochen. Die Särge wurden von Unteroffizieren des 1. Garde-Regiments und des Garde du Corps getragen. Im Zuge befanden sich keine Fürstlichkeiten, dagegen der Oberhofmarschall Graf Eulenburg, der Hausmarschall Frhr. von Lyncker, die General-Adjutanten von Wittich und von Hahnke, der Oberhofmeister Graf von Seckendorff, der Hausminister von Wedell-Piesdorff, der Erbauer des neuen Mausoleums, Professor Raschdorf, und die Dienerschaft der Kaiserin Friedrich. Nachdem im Mausoleum die Särge in die Gruft geschafft und diese geschlossen worden, sprach Prediger Kitzinger ein Schlußgebet. Am 18. October findet im Mausoleum eine Gedenkfeier für die gesammte kaiserliche Familie statt, zu welcher auch der Großherzog und die Großherzogin von Baden nach Berlin kommen.

* (Eine Hotel-Catastrophe.) Hotel Laland in Syrakus in Nordamerika ist in der Nacht zum Freitag abgebrannt. Das Feuer ergriff das Treppenhaus und die Corridore bevor die Reisenden das Zimmer verlassen konnten. Viele sprangen verzweifelt aus den Fenstern, andere erstickten im Rauch. 24 Gäste sind todt, über 50 verwundet.

* (Die große Ausstellung in Bremen) ist Mittwoch geschlossen worden.

* (Telephon nach Helgoland.) Bei den dieser Tage auf Veranlassung des Reichs-Postamtes angestellten Versuchen über die Verwendbarkeit unterirdischer Cabel von größerer Längenausdehnung zu Fernsprechzwecken wurden auf dem 75 Kilometer langen Nordseecanal zwischen Helgoland und Cuxhaven sehr günstige Resultate erzielt. Es wurde eine klare und deutliche Verständigung zwischen Helgoland und Cuxhaven auf beiden Seiten erreicht.

* (Ueber das große Brandunglück in London), bei welchem sechs Personen ihr Leben verloren, wird Folgendes berichtet: „Mittags 1 Uhr entstand in der fünfstöckigen Hut- und Helmfabrik von Rowley und Brock in den Werkstätten des zweiten und dritten Stockes ein Feuer, welches mit unheimlicher Schnelligkeit sich weiter verbreitete. Von 50 Personen, welche dort angestellt sind, befanden sich vierzig im Gebäude. Es wurde in demselben viel Naphta gebraucht, und einige Arbeiter hantirten mit demselben im zweiten Stock, als plötzlich mächtige Flammen aufschlugen. Das Naphta war einem Gaslicht zu nahe gekommen und bald stand das ganze Zimmer in Flammen. Einer der Arbeiter, der im Raume zu thun gehabt, war ganz in Flammen gehüllt und rannte so die Treppe hinunter ins Waarenlager. Die anderen Arbeiter riefen „Feuer" und wenige Minuten später herrschte im ganzen Hause die größte Verwirrung und Aufregung. Die Mehrzahl der beschäftigten Personen sind Frauen. Diese stürzten zu den Treppen, allein da ihnen von dort ein Strom heißer Luft und Flammen entgegenschlugen, so liefen sie zu den Fenstern, von wo sie unter fürchterlichem Geschrei die unten stehenden Personen um Hilfe anriefen. Außerhalb des Hauses stellten sich nun die Männer und Frauen aus der Nachbarschaft zusammen und riefen den Bedrängten an den Fenstern zu, herauszuspringen, da sie unten aufgefangen werden würden. Einige riskirten den Sprung und wurden dabei mehr oder weniger schwer verletzt; auch die Retter kamen dabei zu Schaden. So wurden einem Manne bei dem Versuche, einen Herabspringenden aufzufangen, ein Bein gebrochen. Ein 50 Jahre alter Mann, George Dratmann, wollte aus einem Fenster des dritten Stockes springen, blieb aber dabei an einem Vorsprunge des Hauses hängen, und stürzte dann mit einem fürchterlichen Krache, den Kopf voran, auf das Pflaster. Das Gehirn quoll heraus, und in wenigen Minuten war der Aermste todt. 8—10 Frauen rettetetn sich, indem sie aus Callico Stricke flochten und sich daran soweit herabließen, daß sie den Sprung auf die Straße wagen konnten. Andere wurden mittelst Leitern und Rettungsapparaten in Sicherheit gebracht. Nur zu bald mußte sich die Feuerwehr darauf beschränken, die Weiterverbreitung der Flammen zu hindern. Nachdem elf Dampfspritzen eine halbe Stunde ihre Strahlen auf das brennende Gebäude ergossen hatten, konnte die Löschmannschaft die Fabrik betreten, wo sie fünf verkohlte Mädchenleichname fand. Die Zahl der Verletzten wird auf dreizehn angegeben.

* (Eine Jagdbeute Kaiser Wilhelms.) Drei, während der letzten Hofjagd in der Schorfhaide erlegte feiste Hirsche erregten bei den Besuchern der berliner Central-Markthalle Aufsehen. Dieselben waren mit Blumen- und Tannenguirlanden geschmückt und mit Placaten versehen, auf welchen sie als die Beute des Kaisers bezeichnet waren. Als die Thiere später versteigert wurden, überstürzten sich die Gebote. Der Preis wurde bis zur Höhe von 53 Pfennigen pro Pfund emporgetrieben.

* (Professor Robert Koch in Berlin) hat die Versuche, die er mit dem von ihm gefundenen, aber noch nicht bekannt gegebenen Heilmittel gegen die Schwindsucht an Kranke in der Charité vor Kurzem unternommen hat, wieder eingestellt. Welche Ergebnisse diese Versuche zu der mit allgemeiner Spannung erwarteten Lösung der Schwindsuchtsfrage gehabt haben, darüber ist bei dem strengen Geheimnisse, mit welchem dieses Forschungsstadium umgeben ist, Zuverlässiges nicht zu erfahren. Es heißt, daß die Versuchreihe noch nicht abgeschlossen ist, und daß Professor Koch die Absicht habe, sie behufs Gewinnung eines vielseitigen Materials an einer anderen Krankenanstalt fortzusetzen.

Literarisches.

„Die Kunst für Alle", herausgegeben von Fr. Pecht (Verlagsanstalt für Kunst und Wissenschaft vorm. Fr. Bruckmann in München, vierteljährlich 6 Hefte, Preis 3 M. 60 Pf.), überrascht die Abonnenten mit den soeben beginnenden sechsten Jahrgang mit einer Sonderbeilage, einer trefflichen Nachbildung des berühmten Gemäldes Hugo Herkomers „Miß Grant" in größtem Format. Das Heft enthält in seinem weiteren illustrativen Theil ausschließlich Werke dieses hochgeschätzten Malers, darunter solche, die noch nicht veröffentlicht worden sind. Textlich besonders interessant ist die beigegebene Biographie Herkomers, die den Künstler meist mit eigenen Worten sprechen läßt, dann ein Bericht Dr. Schumanns über die dresdener internationale Aquarell Ausstellung, Distichen von Arthur Fitger, „Poveretto", Novelette von Rudolf Presber.

Oppenheimer, allgemeines Lehrbuch der Buchführung und der Contor-Wissenschaften zweite bearbeitete Auflage, ca. 20 Lieferungen à 30 Pf. bei H. Liebau, Berlin. Das Buch soll besonders denjenigen jungen Leuten, welche sich der Handlung widmen, durch aus der Praxis entnommene Beispiele eine leichtfaßliche und klare Anleitung geben, sich mit den Vorkommnissen des kaufmännischen Lebens durch Selbststudium vertraut zu machen. Der seit langer Zeit an kaufmännischen Unterrichtsanstalten thätige Verfasser hat seine Erfahrungen in dem Werke in gründlicher Bearbeitung niedergelegt. In der Abtheilung „Rechnen" behandelt er u. A. in systematischer, anschaulicher Weise die Coursrechnung (Berechnung fremder Valuten), die Agio-, Sconto- und Rabattrechnung; die Zinsrechnung; die Contocorrentrechnung, die Effectenrechnung; die Berechnung fremder Wechsel; die Courszettel u. s. w. Die „Correspondenz" ist, von allem unützen Ballast entkleidet, durchaus nur für den practischen Gebrauch eingerichtet und umfaßt ca. 100 mustergültige Schemata. Das „Wechselrecht", die „Buchführung" und die „Abschlüsse" sind in der, dem Verfasser eigenen, musterhaften Weise ausführlich behandelt, und da auf die gesetzlichen Bestimmungen über den Handelsstand und die Bücher im Allgemeinen, sowie auf die betr. Entscheidungen der höchsten Gerichtshöfe in Handelssachen hierbei ganz besondere Rücksicht genommen ist, so wird das Werk auch dem erfahrenen Kaufmannn stets als ein brauchbares Hilfs- und Hand-Buch dienen.

Handels-Nachrichten.

Thorn, den 16. October.

Wetter: schön.

(Alles pro 1000 Kilo ab per Bahn.)

Weizen, matt, 128/9pfd. bunt 174/5 Mk., 128pfd. hell 178 Mk 130pfd. hell 180/1 Mk.

Roggen, unverändert, 118pfd. 157 Mk., 120/1pfd. 160 Mk, 112pfd. 161 Mk.

Gerste, Brauw. 146—158 Mk. Mittelw. 128—140 Mk.

Erbsen, ohne Handel.

Hafer, 128—135 Mk.

Wochenmarkt.

Durchschnittspreise. Mk. Thorn, den 17. October 1890.

Zufuhr: bedeutend.		Mk.	Pf.	Verkehr: stark.		Mk.	Pf.
Weizen	à 50 Kg.	8	75	Rothkohl	3 Köpfe	—	25
Roggen	„	7	—	Wirsichkohl	5 „	—	15
Gerste	„	7	—	Kohlrüben	à Mdl.	—	25
Hafer	„	6	40	Zwiebeln	3 Pfd.	—	25
Erbsen	„	6	20	Eier	à Md.	—	80
Stroh	Bund	—	30	Gänse	à Stück	6	—
Heu	„	—	40	„ magere	„	3	50
Kartoffeln	a Ctr.	1	80	Hühner	a Paar	2	—
Butter	à ½ Kg.	1	—	junge	„	1	60
Rindfleisch	„	—	60	Tauben	„	—	70
Kalbfleisch	„	—	70	Aepfel	a Pfd.	—	30
Hammelfleisch	„	—	60	Senfgurken	a Mdl.	—	—
Schweinefleisch	„	—	70	Mohrrüben	5 Pfd.		20
Hechte	„	—	60	Pflaumen	a Pfd.	—	30
Zander	„	—	80	Rehfüßchen	3Schüff	—	20
Karpfen	„	—	—	Steinpilzen	Mdl.	—	15
Schleie	„	—	50	Birnen	1 Pfd.	—	25
Barse	„	—	50	Bohnen grün.	1 Pfd.	—	15
Karauschen	„	—	35	Weißkohl	3 Köpfe	—	20
Bressen	„	—	40	Wachsbohnen	a Pfd.	—	15
Bleie	„	—	15	Wrucken	Mdl.	—	40
Weißfische	„	—	20	Rebhühner		—	90
Aale	„	1	20	Hasen	Stück	4	—
Barbinen	„	—	30	Pfirsiche	Mdl.	—	15
Krebse große	aSchock	3	—			—	—
kleine	„	1	—			—	—
Enten	a Paar	3	50			—	—
Puten	a Stück	3	—				—

Danzig, 16. October.

Weizen, loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr. 120—188 Mk. bez. Regulierungspreis bunt lieferbar transit 126pfd. 146 Mk. zum freien Verkehr 128pfd 135 Mk.

Spiritus per 10000 % Liter contingentirt loco 63 Mk. Gd., per Octbr.-Dezbr. 55½ Mk. Gd., per Novbr.-Mai 56 Mk. Gd., nicht contingentirt loco 43 Mk. Gd., per Oct.-Dezbr 36 Mk. Gd., per Nov.-Mai 36½ Mk. Gd.

Königsberg, den 16. October.

Weizen unver., loco pro 1000 Kilogr. hochb. 124pfd besetz 173,50 127/28pfd 182 Mk. bez., russischer 117/18pfd. 131 Mk. bez., roter 126/27pfd. 180,50 Mk. bez.,

Spiritus (pro 100 l a 100% Tralles und in Posten von mindestens 5000 l.) ohne Faß loco contingentirt 65,50 Mk. Gd., nicht contingentirt 45,50 Mk. Gd.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 17. October

Tendenz der Fondsbörse fest.		17. 10. 90.	16. 10. 90.
	Russische Banknoten p. Cassa	250,—	250,90
	Wechsel auf Warschau kurz	249,30	250,35
	Deutsche Reichsanleihe 3½ proc.	98,75	98,70
	Polnische Pfandbriefe 5 proc.	72,—	72,30
	Polnische Liquidationspfandbriefe	68,50	68,50
	Westpreußische Pfandbriefe 3½ proc.	96,20	96,10
	Disconto Commandit Antheile	220,70	220,50
	Oesterreichische Banknoten	177,20	177,35
Weizen:	October	193,50	191,25
	April-Mai	190,75	190,—
	loco in New-York	108,—	107,40
Roggen:	loco	176,—	175,—
	October	178,50	177,70
	October-November	169,70	168,—
	April-Mai	162,50	161,70
Rüböl:	October	65,10	64,50
	April-Mai	57,50	56,90
Spiritus:	50er loco	65,—	64,40
	70er loco	45,50	45,—
	70er October	45,10	45,—
	70er April-Mai	40,10	39,80

Reichsbank-Discont 5½ pCt. — Lombard-Zinsfuß 6 resp. 6½ pCt.

Wasserstand der Weichsel am Windepegel 0,22 Centimeter

Bekanntmachung.

Zum Verkaufe alter bei den Reparaturarbeiten in dem Königlichen Gymnasialgebäude hierselbst gewonnener Dielbretter, Fenster, eiserner Bolzen, sowie einiger Schulbänke gegen gleich baare Bezahlung ist auf

Dienstag, den 21. d. Mts.,
Vormittags 11 Uhr

Termin an Ort und Stelle anberaumt.

Thorn, den 16. October 1890.

Der Königliche Kreisbau-Inspector
Klopsch.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch in Erinnerung, daß von dem städtischen Sandabgabeplatz am Ende der Kirchhofstraße Sand entnommen werden kann und zwar:
gegen Bezahlung von 50 Pf. für die zweispännige Fuhre,
gegen Bezahlung von 30 Pf. für die einspännige Fuhre,
unentgeltlich bei korb- oder sackweiser Abholung.

Der Verkauf des Sandes gegen entsprechende Verabfolgezettel findet durch den Kaufmann Hrn. Stadtrath **Benno Richter** statt.

Wir bemerken hierbei, daß die Sandentnahme von einem anderen als dem vorgenannten Platze nach wie vor zur Bestrafung gezogen werden wird,

Thorn, den 25. September 1890.

Der Magistrat.

Polizeil. Bekanntmachung.

Am Sonnabend, den 18. October cr., Mittags 12 Uhr werden die electrischen **Feuerallarm-Signale** hier zur Prüfung ihrer Functionsfähigkeit angeschlagen werden.

Thorn, den 15. October 1890.

Die Polizei-Verwaltung.

Polizeil. Bekanntmachung.

Durch Verfügung des Herrn Regierungs-Präsidenten in Marienwerder vom 5. September cr. ist die Arbeiterfrau **Anastasia Piorkowska**, 53 Jahre alt, katholisch, in Podgorz, Kr. Thorn geboren auf die Dauer von 3 Jahren unter Polizeiaufsicht gestellt worden.

Da die Genannte Thorn ohne Abmeldung verlassen hat und ihr Aufenthalt bis jetzt nicht ermittelt werden konnte, so ersuchen die Behörden pp. wir ergebenst, uns von dem Antreffen der Piorkowska gefälligst Nachricht geben zu wollen. III. 700/990.

Thorn, den 15. October 1890.

Die Polizei-Verwaltung.

Oeffentliche freiwillige

Versteigerung.

Dienstag, d. 21. October cr.,
von Morgens 9 Uhr ab

und die darauf folgenden Tage, werde ich den Rest des **Kurzwaarenlagers** des Kaufmanns Herrn **David Hirsch Kalischer** hiers., Breitestr. 440 eine Treppe hoch, bestehend
in Shawls, Tücher, Handschuhe, wollene Westen, Knöpfe, Borden, Strümpfe, Portemonnais, sowie einige Möbelstücke
öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung verkaufen.

Beyrau,
Gerichtsvollzieher in Thorn.



Schutzmarke.

Mariazeller Magen-Tropfen,
vortrefflich wirkend bei allen Krankheiten des Magens.

Unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übelriechendem Athem, Blähung, saurem Aufstoßen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand u. Gries, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit, od. Verstopfung, Ueberladen des Magens mit Speisen u. Getränken, Würmer-, Milz-, Leber- und Hämorrhoidalleiden. — Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pf., Doppelflasche Mk. 1.40. Centr.-Vers. durch Apoth. **Carl Brady, Kremsier** (Mähren).

Mariazeller Abführpillen. Die seit Jahren mit bestem Erfolge bei Stuhlverstopfung u. Hartleibigkeit angewendeten Pillen werden jetzt vielfach nachgeahmt. Man achte daher auf obige Schutzmarke und auf die Unterschrift des Apoth. C. Brady, Kremsier. — Preis per Schachtel 50 Pfg.

Die Mariazeller Magentropfen und die Mariazeller Abführpillen sind **keine Geheimmittel**, die Vorschrift ist auf jeder Flasche und Schachtel genau angegeben.

Die Mariazeller Magentropfen und Mariazeller Abführpillen sind echt zu haben in

Thorn: Rathsapotheke, sowie in den meisten Apotheken in Westpreußen und Posen.

Brockhaus' Lexikon,
neuste Aufl., 16 Bd., ganz neu, **verkauft** sehr billig. Näh. b. **A. Janz, Kl.-Mocker.**

Fünfte Kochkunst-Ausstellung

des deutschen Gastwirths-Verbandes

verbunden mit einer Ausstellung gastwirthsgewerblicher Gegenstände.

Die Ausstellung findet in den Tagen vom **5. bis 8. Februar 1891** in **Berlin** in den großen Sälen der **Brauerei Friedrichshain** statt. — Prospecte und Anmeldebogen sind durch das Bureau **Hegelplatz 1, NW. Berlin**, kostenfrei zu beziehen.

Das Comitee der Ausstellung.

Man verlange in den Buchhandlungen aller Orte

zur Ansicht

Heft 1 des neuen V. Jahrgangs 1890/91
September-Heft 1890:

Velhagen & Klasings Neue Monatshefte

Monatlich ein Heft für M. 1.25
in stets wechselndem kunstvollem Farben-Umschlag.

Vornehmste illustrierte Monatsschrift für die Familienlektüre und den Salon.

„Velhagen & Klasings Neue Monatshefte" sind in ihrer eigenartigen Ausstattung, mit ihrem mannigfaltigen, sorgfältig gesichteten Lesestoff, ihren feinen Abbildungen und Kunstbeilagen für diejenigen Kreise bestimmt, in denen man litterarisch Gediegenes und künstlerisch Wertvolles von Minderwertigem zu unterscheiden weiß.

Gratis als Extra-Beigabe:
Eine selbständige Roman-Bibliothek zeitgenössischer Schriftsteller.

Inserate finden weiteste Verbreitung.

Direct

Import. Havana-Cigarren

neuester Erndte.

Große Sendungen renommirtester Marken in allen Preislagen (von Mk. 120—2600 pr. Mille) eingetroffen. Fabrikate aus nur importirten Tabacken von Mk. 30—160 pr. Mille.

R. F. Liedtcke,
Berlin W., Unter den Linden 12.



Anweisung vers. unentgeltlich nach 15jähriger approbirter Heilmethode zur sofortigen radicalen Beseitigung der **Trunksucht**, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, unter Garantie. Keine Berufsstörung. Adresse: Privatanstalt für Trunksuchtleidende **Villa Cristina**, Post Säckingen. Briefen sind 20 Pf. Rückporto beizufügen.

Damen-Kleiderstoffe in Wolle versendet direct an Private zu Fabrikpreisen.
Proben frei.
Richard Löffler, Greiz.

Echt holl. Javakaffee
mit Zusatz, kräftig und reinschmeckend, gar., à Pfd. 80 Pf., Postpackete 9 Pfd. Mk. 7.20 versendet franco unt. Nachnahme. Beglaub. Anerkennungen auf Wunsch zu Diensten.
Wilh. Schulz, Altona bei Hamburg.

Ein Malergehilfe oder Anstreicher, der auf Vorarbeiten zur Wagenlakirung eingearbeitet ist, findet **dauernde Stellung** bei
R. Sulz,
Maler und Lakirer.

Prospekte und Probehefte durch alle Buchhandlungen.

= Soeben erscheint =
in 130 Lieferungen zu je 1 Mk. und in 10 Halbfranzbänden zu je 15 Mk.:

BREHMS

dritte, gänzlich neubearbeitete Auflage

TIER-LEBEN

von Professor **Pechuel-Loesche**, Dr. **W. Haacke**, Prof. **W. Marshall** und Prof. **E. L. Taschenberg**.

Größtenteils neu illustriert, mit mehr als 1800 Abbildungen im Text, 9 Karten und 180 Tafeln in Holzschnitt und Chromodruck, nach der Natur von **Friedrich Specht, W. Kuhnert, G. Mützel** u. a.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig u. Wien.

Feinste Teltower Rübchen
empfiehlt
M. H. Olszewski.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich neben meinem **Kindergarderoben-Geschäft** ein **Atelier für feine**

Damenschneiderei

unter selbstständiger Leitung meiner Tochter errichtet habe.

Practische Thätigkeit und längerer Besuch der Berliner Academie, versetzen dieselbe in die Lage für eleganten Sitz und tadellose Ausführung zu garantiren. Indem ich bitte, mich bei Bedarf gütigst beehren zu wollen
zeichne hochachtungsvoll
L. Majunke,
Culmerstr. 342, I. Etage.
Prompte Bedienung. Civile Preise.

Noch einige **Clavierstunden** ist zu ertheilen bereit.
Louise Durchholz, Clavierlehr.
Baderstraße 59/60, III. Etg.

Gardinenhalter, Möbelschnur, Teppichfranzen, Portierenfranzen, Quasten
vorräthig bei
A. Petersilge.

Hamburger
Kaffee-Melangen
pr. Pfd 60 und 80 Pf.
versendet in Postcollis zu 9 Pfd. frei Haus per Nachnahme,
Johann Meyer's
Dampf-Rösterei (gegr. 1864,)
Hamburg, Sternstraße 43—45.

100

Visiten-Karten
von **1 Mark** an
auf sehr gutem Carton und in eleganter Verpackung
empfiehlt die Buchdruckerei von
Ernst Lambeck.

Ein unentbehrliches
Hausmittel
Böttgers Hustentropfen
erfreuen sich besonderer Beliebtheit aller Hustenleidenden. Bewährt., seit langen Jahren mit sicherstem Erfolg angewandtes Heilmittel gegen **Husten** jeder Art. — Unschätzbar bei

Keuchhusten,

erprobt bei Heiserkeit u. Verschleimung, vortrefflich wirkend bei chronischen Katarrhen, Lungenleiden, Hals- u. Brustaffectionen. Preis à Fl. 50 Pf. und 1 Mark — erhältlich in den meisten Apotheken.

Taschen-Fahrplan.

Fahrp. v. 1.10. 90.
L. Zug n. Insterb. 1 U. Nachts.

Aus Thorn n.:	früh	Mitt	Na.	Abd.
Alexandrowo	7.35	12.09	7.16	—
Bromberg	7.33	12.07	5.55	10.58
Culmsee*	8.00	2.30	6.38	—
Inowrazlaw §	7.05	12.07	7.26	10.56
Insterburg †	7.42	11.12	2.19	7.19
In Thorn von:	früh	Mitt	Na.	Abd.
Alexandrowo	9.51	—	4.16	10.11
Bromberg	7.20	10.43	5.55	12.38
Culmsee*	8.53	—	5.15	10.20
Inowrazlaw §	7.25	10 15	7.01	10.40
Insterburg †	6.44	11.53	5.34	10.41

§ 3.46 Nachm. — § 1.59 Nachm.

*Culm, Graudenz Stadtbahnhof. † Stadtbhof.

Ein Wohnhaus,
nebst **Stall, Scheune u. Land** ist Todeshalber sehr preiswerth zu verkaufen. **Hartwig,**
Kl. Mocker Nr. 375.

Umzugshalber bin ich willens mein
Grundstück m. Gärtnerei
zu verkaufen.
L. Busch, Kl. Mocker 99,

4 Zimmer nebst Zubehör, Gerberstraße 291/92, 2. Etage vermiethet.
F. Stephan.

Im Victoria-Saale.
Sonntag, 19., Montag, 20. u. Dienstag, 21. d. Mts.
3 große brillante
Vorstellungen
von
Prof. Merelli.
Grand-Soirée, Illusion, spiritual-manifestation.

Zum ersten Male: Vorführung **der künstlichen Menschen** aus **New-York.**

Sonne und Erde.
Phantastische Scenerie in 4 verschiedenen lebend. Bildern (nach dem Ballet von Hassreiter u. Gaul.) Ferner **(neu)**

Die Wunder der Nacht,
dargestellt von **Lola Merelli.**

Preise der Plätze:
Sperrsitz (nummerirt) **1,25** Mk., I. Platz **1** Mk., II. Platz **60** Pf., Gallerie **30** Pf.
Billet-Vorverkauf in der Cigarrenhandlung des Herrn **Duszynski.**
Kassenöffnung **7,** Anfang **8** Uhr.
Während der Pausen **Concert.**

Für die
Einmachezeit.

Bestes praktisches Kochbuch für den bürgerlichen Haushalt.
„Martha"
3 M. **3 M.**
Elegant gebunden.
Stets vorräthig in sämtlichen Buchhandlungen.
Verlag von **Walter Lambeck in Thorn.**

Malergehilfen und Anstreicher
finden dauernde Beschäftigung
bei Malermeister **Jacobi.**

Einen Laufburschen, einen Lehrling
verlangt
Emil Hell, Glasermeister.

Fein möblirte Wohnung
zum 1. Novbr. Schuhmacherstr. 421 II.

Eine herrsch. Wohnung
Bachestraße Nr. 50 sofort zu vermieth.
Soppart.

Die 1. Etage ist von sofort zu vermiethen bei **A. Wiese.**

M. Z., C. u. Burscheng. z. v. Bankstr. 469.

Möblirte Wohnungen **Bache 49.**

Eine große Wohnung
in der 2. Etage von 6 Zimmern, Erker und Zubehör zum 1. October zu verm.
F. Stephan.

Bromberger-Vorstadt, Schulstr. 113. ist die
Wohnung im Erdgeschoß
vom 1. April 1891 ab zu vermiethen.
Soppart.

Altstadt Nr. 165 ist eine Wohnung von 5 Zimmer mit Cabinet, sowie eine Wohnung von 4 Zimmer mit Cabinet zu verm. **E. R. Hirschberger.**

Wohnung, 2 gr. Zimmer und Zubehör zu verm. Bäckerstr. 254.

Synagogale Nachrichten.
Der Jugend-Gottesdienst beginnt Sonnabend, den 18. d. Mts., 3 Uhr Nachmittags.

Kirchliche Nachrichten.
Am (20. Sonntag n. Trin.), 19. October cr.

Altstädt. ev. Kirche.
Morgens 9½ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Nachher Beichte Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Vor- und Nachm. Collecte für die Armen der Gemeinde.

Neustädt. ev. Kirche.
Vorm. 9 Uhr Beichte in beiden Sakristeien.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Andriessen.
Collecte für den Kirchenbau der St. Georgen-Gemeinde.
Nachm. 5 Uhr Herr Prediger Calmus.

Neustädt. ev. Kirche.
Vorm. 11½ Uhr. Militärgottesdienst.
Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Evangel. lutherische Kirche.
Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Keller.

Evangel. lutherische Kirche
Vorm. 9 Uhr: Herr Pastor Rehm.

Evang. luth. Kirche Mocker.
Vorm. 9½ Uhr Herr Pastor Gädtke.

Montag, 20. October cr.
Nachm. 6 Uhr: Besprechung mit den confirmirten jungen Männern in der Wohnung des Herrn Garnisonpfarrers Rühle.

Verantwortlich für den redactionellen Theil A. Hartwig in Thorn. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.